

Kersten Reich

Die Ordnung der Blicke

Perspektiven des interaktionistischen Konstruktivismus

Band 2: Beziehungen und Lebenswelt

Luchterhand

Inhalt

Band 2

Vorwort..... VIII

III. Beziehungswirklichkeit..... 1

1. Selbst und Andere - Gedankenexperimente zur Unschärferelation.....	1
1.1. Exemalum 1: das Gefangenendilemma der gefesselten Gefangenen.....	3
1.2. Exemalum 2: das Gefangenendilemma der umherlaufenden Gefangenen.....	9
1.3. Konsequenzen für die Begründung einer zirkulären Beobachterlogik.....	15
1.4. Beispiele aus empirischen Untersuchungen oder: zur Verflüssigung unseres Forschens.....	20
1.4.1. Verhaltenswissenschaften als Ausdruck enger Beobachtungslogik.....	20
1.4.2. Verhaltenswissenschaften als Ausdruck einer Beziehungslogik.....	26
1.5. Probleme einer Meta-Logik.....	31
1.6. Beobachtung erster oder zweiter Ordnung? - Zur Situierung der Beziehungswirklichkeit.....	33
2. Interaktionistisch-konstruktive Beziehungslogik.....	35
2.1. Interaktion als Spiegelung.....	40
2.1.1. Subjektivität als Spiegelung.....	41
2.1.2. Schlüsselszenarien.....	49
2.1.3. Objekte und Objektivierungen in Spiegelungen.....	51
2.1.4. Kulturelle Viabilität.....	54
2.2. Kognitionen und Gefühle: zwei wesentliche Perspektiven in der Beziehungswirklichkeit.....	58
2.3. Zirkuläre Beobachtungsmerkmale von Beziehungswirklichkeit.....	74
2.3.1. Zirkularität als Beobachterkonstrukt.....	75
2.3.2. Merkmale der Zirkularität.....	83
2.3.2.1. Zirkuläre Grundmodelle.....	83
2.3.2.2. Imaginäre Beziehungsprozeduren.....	90
(1) Die Begrenzung der Zirkularität durch Verdichtung.....	90
(2) Die Veränderung der Zirkularität durch Verschiebung.....	105
2.3.2.3. Die Vereinfachung von Beziehungen auf Idealtypen.....	111
2.3.2.4. Wo endet die zirkuläre Beziehungswirklichkeit?	

.....	116
2.3.2.5. <i>Zirkularität: Muster oder Fortschritt?</i>	119
2.3.2.6. <i>Zirkularität und soziales Handeln</i>	122
2.3.2.7. <i>Das Netz der Entwicklung von Zirkeln in der Lebenswelt</i>	127
2.3.2.8. <i>Die Unmöglichkeit, sich nicht zu beteiligen</i>	128
2.3.2.9. <i>Dekonstruktion der Zirkularität</i>	129
2.3.3. <i>Metakommunikation</i>	130
2.4. <i>Aneignung oder Spiegelung: Lernen konstruktivistisch betrachtet</i>	133
2.5. <i>Beobachtende und virtuelle Teilnehmer in Beziehungsprozessen</i> ..	142
2.6. <i>Gibt es einen besten und letzten Beobachter in Beziehungen?</i>	152
2.6.1. <i>Die Rolle des besten Beobachters in Beziehungen oder die Frage nach der Macht</i>	152
2.6.2. <i>Die Rolle des letzten Beobachters in Beziehungen oder die Frage nach der Mehrgenerationenperspektive</i>	154
2.6.3. <i>Sind Verständigungsgemeinschaften Beziehungswirklichkeiten?</i>	158
IV. Lebenswelt als Welt- und Produktionswirklichkeit	163
1. <i>Die Unschärfen der Lebenswelt und das Primat der Perspektivität</i>	163
2. <i>Die Multioptionsgesellschaft als Oberflächenbeschreibung</i>	165
3. <i>Die unendliche Arbeit an Welt und Produktion</i>	170
3.1. <i>Was ist die reale Welt und die reale Produktion?</i>	171
3.2. <i>Objektive, soziale, subjektive Welt als Beobachterkonstrukte?</i>	178
3.3. <i>Welt- und Produktionsfallen</i>	183
3.3.1. <i>Objektfallen</i>	184
3.3.1.1. <i>Praktiken, Routinen und Institutionen</i>	185
3.3.1.2. <i>Virtuelle und imaginäre Objektivierung</i> ...	201
3.3.1.3. <i>Produktion oder Konstruktion?</i>	208
3.3.2. <i>Machtfallen</i>	212
3.3.2.1. <i>Macht als universale Kraft?</i>	212
3.3.2.2. <i>Strategisches oder kommunikatives Handeln?</i>	221
3.3.2.3. <i>Transversale Vernunft als Rettung?</i>	264
3.3.3. <i>Beziehungsfallen</i>	273
3.3.3.1. <i>Beziehungen: Struktur oder Ereignis?</i>	274
3.3.3.2. <i>Interpunktionsfallen</i>	276
3.3.3.3. <i>Die Machtbindung von Beziehungen und Lebenswelt</i>	283
4. <i>Argumentationsfiguren einer interaktionistisch-konstruktiven Diskurstheorie</i>	288
4.1. <i>Mindestanforderungen an ein konstruktivistisches Lebensweltmodell</i>	290

4.2. Die Plätze des Diskurses	307
4.3. Vier ausgewählte Diskurstypen.....	329
4.4. Der Wechsel der Beobachterplätze	356
4.5. Exemplarische Konkretionen von Diskursanalysen	358
4.5.1. Anknüpfung an bisher diskutierte Diskurse	358
4.5.2. Dekonstruktion des Diskurses der Beziehungswirk- lichkeit: das Simultane nach Baudrillard	373
4.6. Zur Dekonstruktion der interaktionistisch-konstruktiven Diskurstheorie	378

V. Der Zirkel von Beobachtungen - Beziehungen - Lebenswelt: Fragen an den interaktionistischen Konstruktivismus.....	383
1. Zur Rekonstruktion der Argumentation.....	383
2. Zur Topik der interaktionistisch-konstruktiven Beobachtertheorie.....	393
3. Worin unterscheidet sich der interaktionistische Konstruktivismus von anderen konstruktivistischen Ansätzen?	423
4. Subjektivismus oder Objektivismus? Zur Ethik im Konstruktivismus.....	429
Literatur	449
Namensregister	455

Vorwort

“Die Ordnung der Blicke” nimmt direkt Bezug auf den Titel “Die Ordnung der Dinge” (»les mots et les choses«) von Michel Foucault. Der gewählte Titel steht als Metapher für eine erkenntniskritisch neue Sicht: Die Dinge benötigen immer einen Beobachter, der über seine Perspektiven, seine Blicke, eine Ordnung herstellt. Dabei soll allerdings nicht das Mißverständnis entstehen, daß dies nun eine Beschränkung auf das Blicken, das Sehen bzw. das Visuelle bedeutet. Die Blicke als Perspektiven bezeichnen vielmehr in umfassender Weise sprachliche, ästhetische, gegenständliche wie nicht-gegenständliche, materielle wie ideelle Möglichkeiten und Bedingungen von Konstruktionen, die wir als Wirklichkeiten »sehen«. Darin ist die Sprache ebenso wie das Fühlen oder andere sinnliche Tätigkeiten eingeschlossen.

In den vorgelegten zwei Bänden geht es in fünf Schritten um dieses Konstrukt eines »Sehens«, um die Ausarbeitung von konstruktivistischen Perspektiven. Ich nenne die Teile kurz und markiere mögliche Leserinteressen:

Band 1:

Kapitel I.: Der Teil der *Beobachter* stellt eine Einführung in Vorbedingungen des interaktionistischen Konstruktivismus dar, ohne allerdings die komplexen Positionen dieses Ansatzes bereits vorausschauend zusammenfassen zu wollen. Es wird vor allem einführend deutlich gemacht, weshalb der Beobachter und die Beobachtung entscheidende Kategorien im Konzept des konstruktivistischen Argumentierens sind. Der Leser findet hier eine erste Hinleitung in das Thema, die in den späteren Kapiteln wieder aufgenommen und differenziert wird.

Kapitel II.: Die *Kränkungsbewegungen* der wissenschaftlichen Verobjektivierungsversuche zeichnen Veränderungen in der Erkenntniskritik vor allem des 20. Jahrhunderts nach, um Unschärfen der Erkenntnis (vorrangig für den Bereich der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften) herauszuarbeiten. Erst aufgrund dieser Unschärfen wird deutlich, weshalb heute der Konstruktivismus eine relevante und wählenswerte Position in der Erkenntniskritik ist. Dabei wird eine Argumentation entfaltet, die aus der Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen heraus die Voraussetzungen und Begründungen einer interaktionistisch-konstruktiven Theorie immer deutlicher erkennen läßt.

Drei Kränkungenbewegungen werden gesondert und ausführlich hervorgehoben:

(1) *Absolut und relativ:* In der Erkenntniskritik ist die Relativierung der Erkenntnis immer bewußter geworden, ohne daß es vermieden werden kann, jeweils absolut erscheinende Ausgangspunkte einzunehmen, um überhaupt Relativierungen auszusprechen. Insbesondere an der sprachpragmatischen Wende wird deutlich, welche Konsequenzen sich hieraus ergeben. Die Kränkung wird einerseits schwerpunktmäßig an Peirce, Foucault und Derrida nachvollzogen; andererseits werden bisherige konstruktivistische Ansätze (methodischer, radikaler Konstruktivismus und konstruktiver Realismus) herausgestellt.

(2) *Selbst und Anderer:* Der Interaktionismus ist für den Konstruktivismus besonders wesentlich, weil er ein bloß subjektivistisches Erkenntnismodell vermeiden hilft. In ausgewählten Analysen, die Autoren wie Hegel, Sartre, Levinas, Mead, Habermas

und Luhmann umfassen, werden interaktionistische Perspektiven erarbeitet und abgegrenzt, um eine Begründung für die Notwendigkeit einer Verbindung von Interaktion und Konstruktion herzuleiten.

(3) *Bewußt und unbewußt*: Speziell die Psychoanalyse, aber auch der Strukturalismus und Theorien des Unbewußten außerhalb der psychoanalytischen Diskussionen werden herangezogen, um die dritte Kränkungsbeziehung zu charakterisieren. In ihr wird deutlich, daß nicht alles in bewußter Kognition aufgeht und weshalb das Unbewußte auch für den Konstruktivismus eine Herausforderung bedeutet.

Die drei hervorgehobenen Kränkungen stehen scheinbar für sich (oft wird nur die erste wahrgenommen), aber die Argumentation zeigt nach und nach, daß und wie sie ineinander wirken. Der Leser findet hier eine sehr ausführliche Herleitung der (oft implizit in anderen Ansätzen liegenden) konstruktivistischen Annahmen, die er so für sich rekonstruieren kann. Die dabei abverlangten theoretischen Mühen ergeben sich aufgrund der Differenziertheit der vorliegenden Diskussionen. Wer sich die Mühe macht, der wird allerdings auch durch ein tieferes Verständnis der Herleitung konstruktivistischer Ansprüche belohnt.

Band 2:

Kapitel III.: Die *Beziehungswirklichkeit* ist ein eigenes Beobachtungsfeld, dessen besondere Logik gegenüber den wissenschaftlichen Verobjektivierungen zu betonen ist. Die hier erforderlich werdende Beobachtungstheorie beschreibt aber keine rein subjektive, sondern eine inter-subjektive, eine interaktionistische Welt. Der Leser, der sich an dieser Stelle orientiert, findet einen Zugang, der zwar durch die Herleitungen aus Kapitel II. begründet, aber durchaus eigenständig entwickelt wird.

Kapitel IV.: Die *Lebenswelt* ist eine Perspektive, die wissenschaftliche Verobjektivierungen und zwischenmenschliche Beziehungen zusammenführen muß. In diesem Teil wird dem Leser deutlich, weshalb der Konstruktivismus immer eine soziale Ausrichtung haben sollte und was bei einer solchen Ausrichtung vorrangig bedenkenswert erscheint.

Kapitel V.: Die *Fragen an den interaktionistischen Konstruktivismus* können ebenso wie das Kapitel I. ein Einstieg in das Thema sein, weil hier im nachhinein reflektiert wird, was die drei Teile der Argumentation (Kapitel II. bis IV.) bedeuten und in welchem Kontext sie zueinander stehen. Da man in den einzelnen Kapiteln aufgrund der Ausführlichkeit der Argumentation leicht den Überblick verlieren kann, besteht hier für den Leser die Chance, vom Schluß her die Hauptkapitel neu oder anders zu lesen. Wer in erster Linie den zweiten Band nutzen will, der sollte zunächst dieses Kapitel lesen.

Die Begrenztheit meines Beobachtens ist in der Erstellung der Argumentation immer wieder durch die Vielfalt anderer Beobachter erweitert worden. Heike Reich hat mich nicht nur unterstützt, sondern an entscheidenden Stellen auch nicht aufgegeben, mir weiterführende Fragen zu stellen. Besonderer Dank gebührt Stefan Neubert, der sich der Mühe unterzogen hat, immer wieder die Stringenz der Argumentation zu prüfen, zu kritisieren und mit Verbesserungsvorschlägen zu begleiten. Holger Burckhart hat als transzendentalpragmatisch orientierter Denker sich als Kritiker erwiesen, der mir eigene Schwächen aufgezeigt hat, obwohl ich die Kritik nur in den Grenzen meiner Konstruktionen aufnehmen konnte. Roberto Llaryora, Johannes

Wickert und Lutz Kramaschki haben mir wichtige Hinweise gegeben. Wolfgang Zurborn hat das Titelbild aus seinem Zyklus "Im Labyrinth der Zeichen" zur Verfügung gestellt. Michael Brügge hat die Karikaturen in Band 2 gefertigt. In der redaktionellen Begleitung haben Gabriele Wahlen, die auch das Namensregister fertigte, und vor allem Karolina Ramahi mich freundlich unterstützt. Irene Behrends vom Luchterhand Verlag möchte ich für ihren Einsatz danken.

Kersten Reich
Die Ordnung der Blicke
Band 2: Beziehungen und Lebenswelt